

Der Teufel ist los

oder

das Märlein, wie der Teufel den Branntwein erfand.



Es hatten einmal zwei Landesherren einen Grenzstreit; da waren auf jeder Seite Zeugen, die das Recht behaupteten, und darunter waren zwei, die hatten vom Teufel die Schwarzkunst erlernt und ihm dafür ihre Seelen verschrieben.

Diese Beiden haben einmal ein Jeder in der Nacht wollen falsche Grenzsteine setzen, so, wie jeder von ihnen die Grenze behauptete, und haben die Steine mit schwarzer Kunst wollen machen, daß sie ausfähen, als ob sie schon viele, viele Jahre da gestanden hätten. Da sind sie alle Zwei, als feurige Männer, hinauf auf die Höhe gegangen. Und wie der Eine hinauf kommt, da ist der Andere schon da. Aber keiner hat etwas von dem Andern gewußt, daß dieser denselben Gedanken hatte.

Da fragte der Eine den Andern: „Was machst du da?“

„Was hast du danach zu fragen? Sage mir zuvor, was du da machen willst?“

„Grenzsteine will ich setzen, und will den Grenzzug machen, wie dieser eigentlich sein muß.“

„Das habe ich selbst schon gethan, und da stehen die Steine, und so geht der Grenzzug.“

„Das ist nicht richtig, und so geht der Grenzzug. Mein Herr hat gesagt, ich hätte Recht, und ich solle nicht nachgeben.“

„Wer ist denn dein Herr? Das wird auch ein schöner Musjö sein!“

„Der Teufel ist mein Herr! Hast du nun Respect?“

„Das ist nicht wahr, das ist mein Herr, und mein Herr hat mir gesagt, ich habe Recht und solle nicht nachgeben. Packe dich den Augenblick, oder es geht dir schlecht!“

Und so kamen die Zwei hintereinander, und zuletzt da gab der eine feurige Mann dem andern eine Maulschelle, daß ihm der Kopf herabsflog und kullerte den ganzen Berg hinab. Und der feurige Mann ohne Kopf rannte hinter seinem feurigen Kopfe her und wollte ihn haschen und ihn sich wieder aufsetzen. Aber er konnte ihn nicht einholen bis ganz drunten im Graben.